

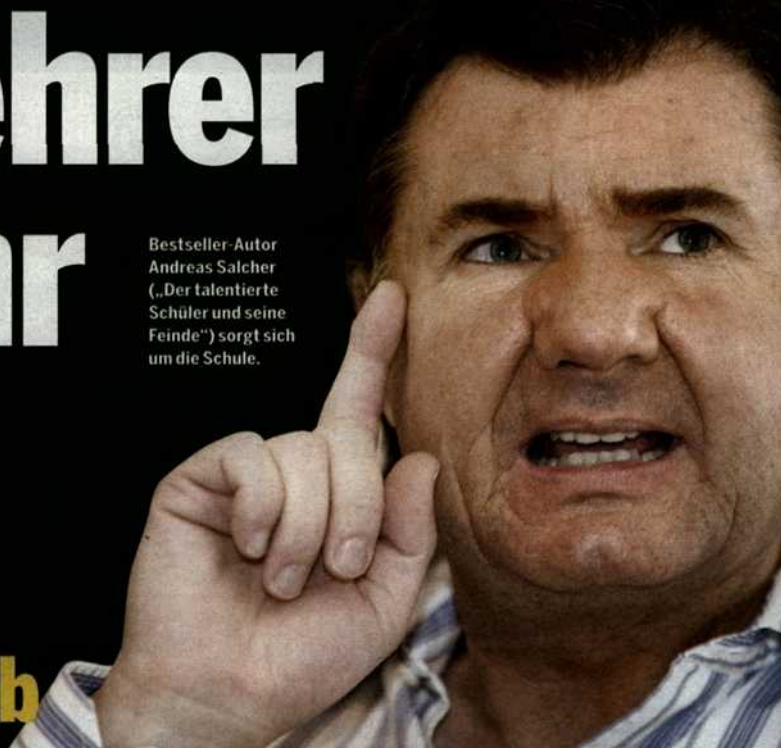


10 SCHUL-START

»Gute Lehrer sind sehr selten«

Experte Andreas Salcher rechnet ab

Bestseller-Autor Andreas Salcher („Der talentierte Schüler und seine Feinde“) sorgt sich um die Schule.



BAUSTELLE SCHULE.

 Die „Fünfer-Regel“ wird scheitern, das Androsch-Volksbegehren ein Hit. Experte Salcher über den Schulherbst.

Morgen geht in Ostösterreich die Schule wieder los. Der Streit ums Aufsteigen mit Fünfern und das Androsch-Volksbegehren machen einen heißen Herbst sicher.

Neustart. Keiner zeigt die Probleme unseres Bildungssystems so schonungslos auf wie er. Zum Schulstart analysiert Bestsellerautor Andreas Salcher den bevorstehenden heißen Schulherbst. Denn jetzt geht es rund:

- Die Begutachtungsfrist fürs Aufsteigen mit zwei Fünfern endet.
- Hannes Androsch startet im Oktober sein Schulvolksbegehren, und
- die Verhandlungen zum neuen Lehrerdienstrecht gehen ins Finale.

Welchen Reformen Salcher eine Chance gibt und ob das Volksbegehren ein Erfolg wird, verrät der Autor im Interview.

Salcher: »AHS-Maturanten können nicht dividieren.«

ÖSTERREICH: Herr Salcher, in den nächsten Wochen entscheidet sich die Zukunft unserer Schulen. Die Begutachtung für Aufsteigen mit zwei Fünfern endet. Wie sehen Sie die Chancen dafür?

ANDREAS SALCHER: Vom Grundsatz ist Aufsteigen als Abschaffen des Durchfallens eine sehr gute Idee, die alle Experten schon seit Langem fordern. Um ehrlich zu sein, Durchfallen ist ein völliger Unsinn. Es ist nachgewiesen, dass viele der Länder, wo Schüler nicht mehr durchfallen können, auch bei PISA besser als Österreich abschneiden.

ÖSTERREICH: Wenn das so klar ist, warum ist dann eine Diskussion entbrannt?

SALCHER: Weil ein einziges

Kommunikationsdesaster passiert ist. Aus der Idee „Schaffen wir das Durchfallen ab und machen wir eine modulare Oberstufe“ ist eine ideologische Diskussion entstanden. Plötzlich ging es nicht mehr um die modulare Oberstufe, sondern nur mehr darum, ob dumme oder faule Kinder mit drei Fünfern aufsteigen dürfen. Da geben die Koalitionspartner eine Pressekonferenz, und am nächsten Tag streiten sie wieder.

ÖSTERREICH: Wo orten Sie die Vorteile der modularen Oberstufe?

»Das Androsch-Volksbegehren bekommt 400.000 bis 600.000 Unterschriften.«

SALCHER: Die modulare Oberstufe würde heißen, dass du eben als 16-Jähriger, der gut in Mathematik ist, mit den 17-Jährigen in einer Klasse sitzt. Und wenn es schlecht in Deutsch oder in Englisch ist, lernt das Kind mit den 15-Jährigen. Der Abschluss muss natürlich trotzdem dokumentiert werden. Mit diesem System würde man bei den unterforderten Schülern die Langweile abschaffen und andererseits jenen Schülern, die überfordert sind, die Angst nehmen. Das ist eigentlich ein tolles Modell. Aber bei uns ist nur die ideologische Leistungsdiskussion übrig geblieben. Meine Prognose ist: Dieses Projekt wird sterben.

ÖSTERREICH: Scheitert dieses Modell, dann ist ausnahmsweise nicht die Lehrgewerkschaft schuld ...

SALCHER: Auch die arbeitet dagegen. Die Lehrer sind der Meinung, dass alles einzementiert werden soll, was in den letzten 100 Jahren war. Mit unserem Dienstrechtmodell wird es

»Rektoren dürfen keine Junglehrer ablehnen – auch wenn sie Schwächen haben.«

sich ja auch nicht ausgeben. Es kann sich gar nicht ausgeben. Was mich ärgert, ist, wenn sich die österreichischen Lehrgewerkschafter noch nie ein ausländisches Modell angeschaut haben und gleich sagen, es geht nicht.

ÖSTERREICH: Apropos neues Lehrerdienstrecht. Da bewegt sich seit drei Jahren nichts ...

SALCHER: Wir haben in den nächsten Jahren eine riesige Chance, weil die Hälfte der Lehrer in Pension gehen wird. Da könnten die jungen Lehrer ein neues Dienstrecht bekommen. Aber der kritische Faktor ist die Qualität der Lehrer. Ein Schulsystem kann nie besser sein als die Summe seiner Lehrer. Allerdings sind gute Lehrer sehr selten, eine be-



Morgen geht in Ostösterreich der Schulltag los.

Schul-Erinnerungen der Spitzen-Politiker

grenzte Ressource. Das sieht man schon bei der Lehrerauswahl bei der Pädagogischen Hochschule. Das Auswahlverfahren gibt es in Österreich de facto nicht. Die Rektoren dürfen keinen einzigen Junglehrer ablehnen, weil wir sie wegen der Überalterungssituation brauchen. In machen Bereichen, wie etwa Deutsch oder Mathematik, musste der Level herabgesetzt werden. Es gibt eine beträchtliche Anzahl an AHS-Maturanten, die nicht einmal dividieren konnten. Und das sind die zukünftigen Lehrer.

ÖSTERREICH: Welche Chancen geben Sie dem Androsch-Schulvolksbegehren?

SALCHER: Ich glaube, dass das Schulvolksbegehren sicher 400.000-600.000 Unterschriften zustande bringen wird. Ich finde es auch gut und richtig, dass er das macht. Ich habe ein einziges Problem damit: Ich glaube nicht an Volksbegehren. Ich halte es für ein völlig veraltetes Instrument des 20. Jahrhunderts.

Ida Metzger



Michael Spindelegger
Seine Schulkarriere war tadellos

Die Volksschule absolvierte der Vizekanzler in Hinterbrühl. 1977 maturierte er in der AHS Mödling.



Werner Faymann, SPÖ
Der Kanzler war Schüler ohne großen Ehrgeiz

Der Kanzler war kein Streber in der Schule und hatte auch nicht immer einen Vorzug. „Ich war kein übertrieben ehrgeiziger Schüler, wenn mich ein Fach interessiert hat, habe ich große Energien entwickelt.“



HC Strache, FPÖ
Sein Spitzname war als Kind „Bumsti“

Als Sohn einer Alleinerziehenden war der Schulltag hart. „Meine Mutter hat sich aufgeopfert, dass ich eine gute Ausbildung bekomme.“

